

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirkes

Abonnementpreis: Für einen Monat 3 Goldmark mit  
Zustage, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.  
Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nummer 1.  
Postkontokonto Dresden 12 548.  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 8.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 10 Zeilenbreite  
10 Goldpfennige, Einzelzeile und  
Reklamen 20 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehe. — Druck und Verlag: Carl Sehe in Dippoldiswalde.

Nr. 178

Montag den 3. August 1925

91. Jahrgang

## Freibank Dippoldiswalde

Dienstag nachmittag von 5 Uhr ab Verkauf von Rindfleisch

### Zertliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Der an Gewittern reiche Sommer gab auch dem gestrigen Sonntage sein Zeichen. Wohl war am Vormittag und besonders in den frühen Morgenstunden Sonnenschein vorherrschend, aber am Horizont türmten sich die Wolken und der Nachmittag brachte bei fernem Gewittern heftige Regengüsse, die sich am Abend zu einem starken Dauerregen ausbildeten, der auch die ganze Nacht anhält und noch jetzt unvermindert andauert. Heftige Winde gestellten sich dazu und machen den Aufenthalt im Freien keineswegs angenehm. Der Verkehr erreichte auf unserer Bahnlinie kaum den von Wochenlagen. Die üblichen Vor- und Nachzüge wurden abgeblasen, waren aber nur schwach besetzt. Wandertouristen sah man wenig, auch der Verkehr an der Kasperte, die übrigens jetzt wieder einen trostlosen Anblick bietet, da in den letzten Wochen viel Wasser zum Antrieb der Turbinen abgelassen worden ist, war gering. Nur Autos stiegen in großer Zahl durch die Stadt. Der Kraftwagenverkehr nimmt stark zu und die Anwohner der Hauptverkehrsstraßen (Dresdener Straße, Oberdorfplatz, Altenberger Straße, Feilberger und Bahnhofstraße) sind wirklich nicht zu beneiden. Es ist nicht allein der Staub, der das Wohnen dort unangenehm macht, auch der Lärm ist. Maschinen der Motorräder schon viel Geräusch, so sind viele Kraftwagenfahrer so rücksichtslos, mit offener Motorhaube durch die Stadt zu fahren und donnern nun drauflos, als ob zur Hölle ginge. Da könnte eine Anzeige manchmal nichts schaden.

**Dippoldiswalde.** „Geh aus, mein Herz und suche Freud in dieser freien Sommerzeit an meines Gottes Gaben.“ (Gesangbuch 405). Dieser Aufforderung Paul Gerhardts folgte am Sonntag vormittag eine erfreulich große Zahl Kirchgemeinde-Mitglieder, indem sie ihre Schritte nach der Lichtsche zum Waldgottesdienste lenkte. Dazu gestellten sich einige fremde Wanderer, die zufällig des Weges daber kamen. Die regenfrische Natur ludte ja auch geradezu in den sonnigen Himmel hinein. Fühlende Herzen spüren in der Herrlichkeit der Natur Gottes Werten, und ihm zu Ehren erklang es vom Kirchenchor, der sich auf dem oberen Wege aufgepostet hatte: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.“ Die Gemeindeorgel (Lied 7, 415, 602) begleitete der Posaunenchor. Am Beginn der Predigt erinnerte Superintendent Michael an die ersten Augusttage 1914, an die deutschen Feldtaten und den endlichen Zusammenbruch, besonders verurteilt dadurch, daß wir uns durch friedliche Versprechungen täuschen ließen. Wärsen wir aus der Vergangenheit lernen für die Gegenwart und Zukunft, für das nationale und für das innere Leben. Warnung vor Täuschung enthielten auch Jesu Worte aus der Bergpredigt, Matth. 7, 15-23: „Gebt euch vor vor den falschen Propheten usw.“ Die weiteren Ausführungen, die den Jüdischen zur Selbstprüfung zum erdorteten, wahren Christentum verheßen wollen und können, wurden zusammengefaßt in das Thema: „Nur keine Täuschung über die Welt, aber uns selbst und über den ewigen Richter.“ Bald nach diesem Waldgottesdienste fanden sich viele Kinder ebenfalls an derselben Stelle zum Kindergottesdienste ein, dem auch mehrere Erwachsene beizuwohnen.

**Dippoldiswalde.** Am Sonntag abends 8 Uhr fand in unserer Stadtkirche eine „Musikalische Andacht“ statt, in der sich P. v. der zu aus Mainz als tüchtiger Orgel-Vortragstimmer zeigte. Durch geschickte, eigenartige Zusammenstellung der Register wirkte er Klangwirkungen von verschiedener Art zu erzielen. Die Spielweise brachte in der allerdings reichlichen Länge von 2 Stunden Werke der größten Meister von Bach bis zu dem Neulandspäteren Regner und schilderte in diesen Kompositionen das Leben Jesu von der Kindheit an bis zur Himmelfahrt. Durch Liebeslieder, von dem Vortragenden mit kräftigem Bariton und deutlicher Textausprache gesungen unter eigener Orgelbegleitung, sowie durch Einleitungs- und Ubergangsliederungen des Sup. Michael, Schlagebet und Segen wurde der Andachtscharakter des ganzen Abends noch besonders betont.

Bei dem am Sonnabend und Sonntag in Freiberg stattgefundenen Landesverbandstag Sächsischer Freiwilliger Feuerwehren wurde Branddirektor Müller-Schmiedeberg an Stelle des vor kurzem durch Tod abgegangenen Branddirektors Jäger-Pirna zum Kreisvertreter (Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde und Pirna umfassen) gewählt. Der nächste Verbandstag wird in Pirna stattfinden. Die Beiträge werden um ein Geringes erhöht, dafür werden in Zukunft aber die Auszeichnungen ohne Gebühren an die Wehren abgegeben werden. Dem engeren Ausschuss wurden neben den bisherigen Mitgliedern noch der Präsident der Brandversicherungskammer und die Branddirektoren von Dresden und Chemnitz zugewählt. Der Festzug am Sonntag litt außerordentlich unter der Unruhe der Witterung, so daß er nur von einem ganz geringen Teil der anwesenden Feuerwehrleute bis zum Festplatz durchgeführt wurde.

Das Schwurgericht zu Dresden verurteilte am Sonnabend den 30 Jahre alten Wirtschaftsgehilfen Otto Heinze aus Adelsdorf bei Großenhain, der am 4. März d. J. sein ansehentliches geborenes Kind, den 18 Monate alten Knaben Kurt Manig durch Phosphorblei (Kattengift) getötet, wegen Totschlages zu zehn Jahren Zuchthaus, sein mitangeklagter jüngerer Bruder Hermann wurde von der Beihilfe zum Mord freigesprochen, wie auch vor kurzer Zeit das Verfahren gegen die Mutter der beiden Brüder Heinze eingestellt werden mußte, obwohl gewisser und dringender Verdacht einer Mittäterschaft besteht. Der Verurteilte sollte das erforderliche Gut übernehmen und eine Dauerverpflichtung betragen. Als früherer Glasfabrikarbeiter hatte er mit einer Arbeitskollegin ein Verhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen geblieben war und das ihm jetzt hindernd im Wege stand.

In Zwickau wurde von dem Personalkraftwagen der Firma Urv ein Motorrad mit zwei Beamten des Landespolicie überfahren. Der Oberwachmeister Friedrich kam mit seinem Motorrad, in dessen Beiwagen der Wachmeister Goldschmidt von Königswalde. Im selben Moment, als er in die Zwickauer Wärbauer Straße einbiegen wollte, kam in einem waghalsigen

Tempo von Zwickau her der Personenkraftwagen des Zwickauer Warenhausbesizers Schöden und rante das Kraftrad um. Beide Beamte wurden vom Rad geschleudert und erlitten erhebliche Verletzungen. Das Auto, das offenbar in Verdacht nach den D-Zug erreichen wollte, fuhr sofort in schnellstem Tempo weiter. Die beiden verletzten Beamten wurden in das Krankenhaus geschafft.

**Altenberg.** Die Witterung der vergangenen letzten Juliwochen war recht veränderlich. Sonnenschein und Niederschläge wechselten miteinander ab. Die Feuernte ist infolge der Unschärheit des Wetters ins Stocken gekommen und konnte noch nicht beendet werden. Am Donnerstag nachmittag trat ein äußerst heftiges Gewitter auf, das an der Leitung des Ueberlandstromes beträchtlichen Schaden richtete. Fast einen Tag lang war die ganze Gegend ohne elektrischen Strom.

**Geising.** Unser Ortsgeistlicher, Pfarrer Schreyer, begeht heute Montag seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar, der Veteran des Feldzuges 70/71 und an Körper und Geist selten rüstig ist, ist von den 1800 Geistlichen unserer Landeskirche mit noch einem Amtsbreuder der älteste.

**Bärenstein.** Das Diamantene Ehejubiläum konnte am 31. Juli das Ehepaar Karl Galle und Frau Emilie ged. Richter in großen Ehren feiern.

**Sächsisch-Zinnwald.** In der kommunistischen Antikriegs-Kundgebung in Leipzig am Sonntag vormittag wollten auch zahlreiche sächsische kommunistische Gruppen teilnehmen. Die meisten machten sich bereits am Sonnabend nachmittag auf, um mit der Eisenbahn und dann zu Fuß ihrem Ziele zuzustreben. Hier in Zinnwald wurde am Sonnabend nachmittag gegen 3 Uhr von tschechoslowakischer Seite die Grenze für alle Passanten mit Tagesgrenzposten gesperrt und durch Gendarmerie mit Gewehr gesichert. Wends in der neunten Stunde rückten mehrere sächsische kommunistische Gruppen — aus Pirna, Heidenau und verschiedenen, in der Nähe dieser Städte liegenden Orten — in langem Zuge mit dem roten Frontbanner und Musik an der Spitze, von Geising kommend, durch Sächsisch-Zinnwald auf die Grenze zu. An der Zollstation wurde den Führern Halt geboten und die Sperre bekanntgegeben. Die Teilnehmer des Zuges brachten hierauf wiederholt Hochrufe auf Moskau aus, sangen kommunistische Lieder und stimmten in Rufe „Wieder mit den Grenzposten!“ ein. Unterdessen waren auch Mitglieder der Freitaler Gruppe in Lastautomobilen angekommen. Da die Dunkelheit rasch hereinbrach, suchte ein Teil der Kommunisten in Gasthäusern, Scheunen und dergleichen des Ortes und der benachbarten Ortsteile unterzukommen. Der kleinere Teil übernachtete im Freien. Man errichtete Steinbauten und pflanzte darin die roten Fahnen auf, so daß am Sonntag morgen am Grenzübergang in Zinnwald zahlreiche Banner mit dem Sowjetstern wehten. Gegen 1/6 Uhr früh formierte sich ein neuer Zug, der mit Musik bis an die Zollstation heranmarschierte und im letzten Augenblicke wieder nach Sachsen zu umschwenkte. Erst gegen 8 Uhr vormittags rückten die Kommunisten nach Altenberg zu ab. Am Sonntag nachmittag um 1 Uhr wurde die Grenze auch für Passanten mit Tagesgrenzposten wieder geöffnet. — In mehreren anderen Stellen der sächsisch-tschechoslowakischen Grenze sind sächsische kommunistische Gruppen unbehindert in die Tschechoslowakei gelangt.

**Bannwitz.** Dem Zweckerband für die staatliche Kraftwagenlinie Dresden-Possenborn ist die zum Unterstellen der Wagen in Possenborn ermietete Halle von dem Rittergutsbesitzer Biermann für 1. September gehündigt worden, der den Raum anderweitig benötigt. In der am 31. Juli stattgefundenen Versammlung des Zweckerbandes wurde einstimmig beschlossen, von dem Neubau einer Wagenhalle, in die Wohnungen für die Fahrer einzubauen wären, der überaus hohen Kosten wegen, abzusehen, die Angelegenheit der Kraftwagenlinie selbst zu überlassen. Die beteiligten Gemeinden sind nicht in der Lage, in der jetzigen Zeit derartige Kosten zu übernehmen. Wenn die Kraftwagenlinie den Verkehr aus diesem Grunde einstellen sollte, wird mit den verschiedenen Interessenten verhandelt werden, die sich bereits bereit erklärt haben, die Bewältigung des Verkehrs zu übernehmen.

**Pirna.** Als am Sonnabend morgen Bäckmeister Kern in der Schmiedestraße den Ofen öffnete, um ihn zum Backen derzuzurichten, bröckelte, wahrscheinlich infolge Explosion des Wasser- bzw. Dampfheißes, aus allen Öffnungen der Dampf aus, so daß Kern der vor dem Ofen stand, am Arm und an den Beinen sowie am Leib durch den Dampf verbrüht wurde und erhebliche Brandwunden erlitt. Die Gewalt des Dampfes war so stark, daß das Innere des Ofens demoliert und die Schuttmaße bis an das andere Ende des Backraumes geschleudert wurden. Der ganze Raum war mit Dampf und Staub angefüllt. Auch sonst ist erheblicher Sachschaden entstanden. Vor Jahresfrist war der Betrieb erst durch ein Schadenfeuer heimgeleitet.

**Leipzig.** In einem Grundstück am Königsplatz waren mehrere Arbeiter mit der Reparatur des Daches beschäftigt, darunter der 17 Jahre alte Klempnerlehrling Günther. Aus noch nicht völlig geklärter Ursache stürzte der Behälter plötzlich vom Dache herab. Mit schweren Verletzungen wurde er aufgehoben und nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht, wo ein Schädel- und ein Unterschenkelbruch festgestellt wurden.

**Leipzig.** Wegen schweren Betrugs, Unterschlagung und Urkundenfälschung hatte sich am Freitag der Händler Johannes Chohnki aus Berlin vor dem Schöffengericht Leipzig zu verantworten. Der Angeklagte lernte im Oktober a. J. in einem Berliner Kaffeehaus den Kaufmann Weinhoff kennen. Beide erzielten unter dem Namen Weinhoff u. Co. eine Verkaufsfirma in Leipzig und boten in Anzeigen in Fachzeitschriften neutrale Brennweine zu außergewöhnlich billigen Preisen an. Von einer großen Anzahl Interessenten wurden auf das Konto der Verkaufsfirma namhafte Summen, in einzelnen Fällen bis zu 5000 Mark eingezahlt. Waren wurden von den beiden jedoch nicht geliefert. Sie verbrauchten das Geld vielmehr für sich in Berlin. Weinhoff ist fähig, Chohnki wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

**Leipzig.** Die Belegschaft der Köhler Kohlenwerke ist in den Streik getreten. Seit Januar 1924 bestand bei den Werken ein Schichtwechsel, zu dessen Einführung angeblich weder der Be-

triebsrat noch ein Schlichtsgericht die Zustimmung gegeben haben soll. Seit einiger Zeit wünschte die Belegschaft Verhandlungen mit der Direktion wegen Veränderung der Schichtwechselzeiten. Da solche abgelehnt wurden, trat man in den Streik.

**Leipzig.** Die Statistik der Selbstmorde in Leipzig weist im Juli geradezu erschreckende Zahlen auf. In der Woche vom 5.-11. Juli endeten 21 Personen durch Selbstmord. Der vergangene Dienstag war in dieser Beziehung ein besonders schwarzer Tag. An ihm verhafteten sich allein vier Frauen durch Vergiftung zu vergiften. Zum Glück war in allen vier Fällen noch rechtzeitig Hilfe zur Stelle, so daß die Frauen wieder ins Leben zurückgerufen werden konnten. In drei Fällen war die schwierige wirtschaftliche Lage Veranlassung zu der Tat, während im vierten ein junges Mädchen aus Liebeshammer den Tod suchen wollte.

**Weißenberg.** Daß die Finanzverhältnisse unseres Städtchens nicht die glänzendsten sind, wurde schon längst bekannt. Leider schienen sich die Verhältnisse inzwischen nicht gebessert zu haben, denn es herrscht in der Stadtkasse, wie Herr Amtshauptmann Dr. Kunze am Donnerstag in Lobau in der Bezirksauskunft-Sitzung auf Grund einer Kassenrevision mitteilte, weiter große Leere. In der Kasse befanden sich nicht nur keine Barmittel, sondern nur bereits genützte, ein kleines Darlehen anzunehmen. Den hauptsächlichsten Grund dieser städtischen Finanznot liegt an dem geringen Einkommensteuereinkommen, welches Weißenberg vom Reiche erhält. Diese Reicheinkommensteuereinkünfte bilden aber bekanntlich jetzt die Haupteinkommensquelle für die Gemeinden.

**Neumark.** Der in den hohen 60er Jahren stehende August Hertel aus Crimmitschau war versehentlich in einem nach Leipzig abgehenden Zug auf der Stirnseite eines Wagens 4. Klasse aufsteigen, der aber Seiteneingang hatte. Als der Mann dies bemerkte, wollte er zurückgehen und durch die Seitentüre einsteigen. Dabei schlug er sich den Kopf an der Wand. Er stürzte ab und kam so unglücklich zu liegen, daß er durch das Trittbrett schwere Verletzungen erlitt. Der Zug kam zwar wieder zum Halten, doch verstarb Hertel kurz darauf.

**Chemnitz.** Als Nachklang zur Bürgermeisterversammlung in Döberitz veröffentlichte die linkssozialistische „Chemnitzer Volksstimme“ einen Artikel unter der Überschrift „Ein Scharkenstreifer“. In dem Artikel heißt es: „Das Rästel von Döberitz ist gewiß die Bürgerliche Nachkriegszeit, die skrupellos arbeitete und auch die schmutzigsten Mittel nicht praßte, in Verbindung mit einem üblen Subjekt, das leider in der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion gesteckt hat, haben den Erfolg an ihre Fersen gehettet. Die führenden Genossen unserer Fraktion haben fieberhaft gearbeitet, um den Sachverhalt klarzustellen; keinen Tag, an dem sie nicht die gesamte Linke zusammengerufen haben und immer wieder die entscheidende Frage vorlegten. Endlich ist der Held, als ihm unser Fraktionsvorsitzender auf den Kopf zusagte, daß er der Schuft sei, unter der Fülle der Beweise zusammengebrochen. Er hatte es fertig gebracht, seine eigenen Parteigenossen in der schamlosesten Weise anzulügen. Ein merkwürdiger Sozialist, der hingeht, und den Bürgerlichen wählt. Der gute Mann speit die Demokratie auch schon so auszuliegen, wie sie ihm paßt. Wenn die Stadtverordnetenfraktion beschlossen hat, dann haben die sächsischen „Bedanken“ des Einzelnen zu verdammen.“ Schließlich wird festgestellt, daß das korrupte Subjekt in einem kurzen eleganten Wogen aus der sozialdemokratischen Partei hinausgeworfen worden sei. — Eine Bemerkung zu diesen Auslassungen würde hier nur abschweifen.

**Plauen.** Im oberen Vogtland, namentlich in Falkenstein und Dorfschuld, wurde am Freitag abends 9 Uhr 35 Minuten ein ziemlich heftiger Erdböschung festgestellt.

**Bad Elster.** Die Prämierung der Damen mit den kleinsten Säulen während eines Abendtanzes im Kurpark erstreckte sich auf eine Zahl niedlicher Fäße. Den niedrigsten hatte mit der Schuhnummer 32 — die korperlächste der Tänzerinnen, die der Nationalität nach eine Spanierin sein soll.

**Siegmund.** Im Laufe des Monats Juli wurde die Gasversorgung von 11 Gemeinden durch das hiesige Gaswerksamt in Betrieb genommen. Das Werk versorgt nämlich 20 Gemeinden mit insgesamt 63 000 Einwohnern mit Gas. Die sämtlichen Gemeinden haben sich zu einem rein aus kommunalen Grundbesitz aufgebauten Gaswerksamt vereinigt.

**Bayreuth.** Das am Donnerstag nachmittag über die Nacht ziehende Gewitter war das schwerste in diesem gewitterreichen Sommer. Auf die Nacht wurde hernieder, der Regen war sehr ergiebig. Eine zeitlang blieb der elektrische Strom aus, weil der Blitz in das Unspannungswerk Rodewitz eingeschlagen hatte. Auch in der staatlichen Stromleitung betrafen zwei Blitzschläge in Neusalka und Pöschel Störungen. Gegen 1/2 Uhr schlug ein Blitz in das Anwesen des Wirtschaftsbesizers Ernst Grubi in Rodewitz. Zwei Wirtschaftsgebäude brannten nieder. Ein weiterer Blitz traf das Wohnhaus des Auszücklers Moritz Janke in Kleinpostwitz in Brand. In Schragiswalde fuhr der Blitz in eine auf einem Felde aufgestellte Kornpuppe. Mehrere Puppen brannten ab. In Königshain in der Nähe von Schleibach traf der Blitz ein Arbeiterwohnhaus, das vollständig eingeschert wurde. In Eobland an der Spree ging ein wolkenbruchariger Gewitterzug nieder. Der Dorfbach trat aus seinen Ufern, drang in Kellerräume und riß Dächer und Schlämm mit sich fort. Die Straßen wurden stellenweise stark zerrissen. In Rabenberg schlug der Blitz in die Glasfabrik von Arsch und Grubich und verletzte einen Arbeiter am Kopfe. Ein zweiter Blitz traf das Grundstück des Bäckereibesizers Diehl in der Bahnhofstraße. In Wachau schlug der Blitz in das Haus der Frau Sonntag und zündete, doch konnte der Brand auf den Dachstuhl lokalisiert werden. — Auch im Vogtlande sind schwere Gewitter aufgetreten. In Plauen versagte infolge Blitzschlages der Kraftstrom des Elektrizitätswerkes. Ein weiterer Blitz fuhr in die Leitung des städtischen Fernsprechnetzes, wodurch viele Telephonanschlüsse außer Betrieb gesetzt wurden. Auch eine längere Verkehrsstörung auf den Straßenbahnen trat ein. Auf der Hegeistraße brannte infolge Blitzschlages das dort gebaute, an einen Landwirt verpachtete, mit Heu und Stroh sowie landwirtschaftlichen Geräten gefüllte Gebäude völlig nieder. — In Grundbach bei Glanbach wurden durch Blitzschlag eine Scheune und ein kleines Stallgebäude eingeschert.